Hinweis für die Lehrkraft

Der Einstieg führt auf eine Webseite, die unterschiedliche Zitate zu Propaganda enthält: Newton und Einstein werden ebenso zitiert wie Goebbels und Hitler. Während aus den Zitat-Beispielen der zuletzt Genannten ein sehr zynisches Menschenbild spricht, zeigen andere Zitate große Skepsis ob der Wirkmächtigkeit von Propaganda.

Im Arbeitsblatt 1 sollte man genügend Raum geben, um den Beispielen der Schülerinnen und Schüler gerecht zu werden und diese mit der Klasse gemeinsam einordnen zu können.

Beim Arbeitsblatt 2 stammen die Zitate von den politischen Rändern des politischen Spektrum sin Deutschland: AfD und Linkspartei. Die ersten beiden Beispiele wurden umgeschrieben und sind keine direkten Zitate, daher gibt es hier auch keine Quellenangabe. Anregung haben wir erhalten von Michela Murgia: „Faschist werden. Eine Anleitung“. Bei allen Zitaten lassen sich typische Propaganda-Techniken, wie etwa Emotionalisierung, klischeehafte Beschreibungen, Abwertungen, Freund-Freund-Denken, Ängste erzeugen, Schuldumkehr, Lügen usw. erkennen, die man nun konkretisieren soll. Bei Bedarf kann man etwa zu Aussage Nr. 3 fragen, wem hier die Schuld gegeben werden soll für die Brandanschläge (Schuldumkehr). Sinnvoll kann es auch sein, die Klasse damit zu konfrontieren, welche Wirkung eine solche Äußerung wohl bei Betroffenen auslösen kann.

Diese Wirkung wird im Arbeitsblatt weitergeführt. Propaganda-Sprache und extremistische Sprache lassen sich nicht klar trennen. Wichtig ist, dass eine solche Sprache andere Menschen diskriminiert, abwertet oder gar dehumanisiert. Den Schülerinnen und Schülern sollen erkennen, dass eine solche Sprache Hass und Gewalt vorbereitet und unterstützt. Am Beispiel einer Rede von Björn Höcke können die Schülerinnen und Schüler dies an einem Fallbeispiel erarbeiten.

Alternativ oder ergänzend dazu ist das Arbeitsblatt 4 gedacht: Hier geht es darum, durch die Zeit des Nationalsozialismus historisch belastete Wörter zu erkennen und den eigenen Sprachgebrauch zu überdenken. Falls bei AB 3 bereits die Höcke-Rede bearbeitet wurde, muss dies an dieser Stelle nicht

wiederholt werden.

Die freiheitliche Gesellschaft, die parlamentarische Demokratie gerät weltweit unter den Druck autoritärer Systeme, in erster Linie China und Russland. Daher bietet das AB 5 die Möglichkeit, sich mit der chinesischen Zensur am Beispiel des 04.06.1989 (Massaker auf dem Platz des himmlischen Friedens) zu beschäftigen. Weitere Möglichkeiten wären hier, den chinesischen Versuch zu analysieren, die eigene Bevölkerung dank digitaler Systeme zu überwachen. Sozial erwünschtes Verhalten wird mit Punkten belohnt, bei Fehlverhalten werden Punkte abgezogen.

Russland führt auf verschiedenen Wegen Krieg. Neben dem Angriffskrieg gegen die Ukraine sieht sich die russische Führung in einem medialen Krieg gegen „den“ Westen. Am Beispiel junger Leute, die sich als Putins Influencer verdingen, können Schülerinnen und Schüler erkennen, wie ein solcher Krieg abläuft und welche medialen Angriffspunkte der Kreml wählt. Man könnte hier ebenso auf den Fall Lisa eingehen, als von Russland gelenkte deutsch-sprachige Medien einen angeblichen Vergewaltigungsfall als Beispiel für die gescheiterte deutsche Migrationspolitik ausbreiten wollten. Dieser Fall würde sich deshalb besonders gut eignen, da hier die Lügen sehr offensichtlich wurden. Bestehende oder vermeintliche gesellschaftliche Verwerfungen sollen vertieft, Ängste geschürt und Desinformation verbreitet werden. Die letzte Teilaufgabe auf dem AB 6 könnte dahingehend beantwortet werden, dass gerade offene Gesellschaften Widersprüche und Konflikte aushalten müssen, da eben Meinungsfreiheit herrscht. Die öffentliche Wahrnehmung ist, dass unsere Gesellschaft immer polarisierter wird. Dem könnte man entgegenhalten, dass Streit und unterschiedliche Ansichten gerade ein Zeichen von Freiheit und Offenheit sind. Eine moderne Gesellschaft mit sehr unterschiedlichen Milieus kann kaum Einstimmigkeit erzielen.